

Sehbehinderung in der Aktivierung

Fatima Heussler, lic. iur. und Gerontologin INAG

Sehbehinderung betrifft rund einen Drittel der über 80-Jährigen. Sie wirkt sich in allen Lebensbereichen aus. Die spezialisierte Aktivierung kann viel zum Wiedergewinnen von Selbständigkeit und besserer Lebensqualität beitragen.

Frau Münger, eine rüstige 87-Jährige, kommt regelmässig in die Strickgruppe. Sie strickt selber nicht, beherrscht aber oft das Gespräch mit ihren meist negativen Äusserungen – über das Essen in der Alterseinrichtung, über diese und jene Mitbewohnerin, über die letzte Turnstunde, über alles und jeden. Die anderen Frauen der Strickgruppe reagieren verhalten ablehnend. Offen tritt ihr keine mehr entgegen, die Erfahrung gehässiger Auseinandersetzung soll sich nicht wiederholen. Anna Hobi, die Aktivierungsfachfrau, nimmt Frau Münger manchmal zur Seite und redet ihr gut zu. In diesen Gesprächen ist Frau Münger stets kooperativ und verspricht, nächstes Mal keine schlechte

Stimmung mehr zu verbreiten. Das Angebot, selber auch zu stricken, weist sie jedoch von sich, sie habe in ihrem Leben genug gearbeitet.

Sehbehinderung isoliert

Letzte Woche beobachtet Anna Hobi, wie sich Frau Münger nach einem heruntergefallenen Keks bückt. Sie tastet am Boden herum und gibt es nach längerem Suchen auf. Offenbar sieht Frau Münger das dunkle «Schoggiguetzli» auf dem hellen Boden nicht! Ob sie ein Problem mit den Augen hat? An diesem Tag verläuft das Zweiergespräch zwischen Anna Hobi und Frau Münger ganz anders. Anna Hobi berichtet Frau Münger ihre Beobachtung und erzählt

dann von ihrer (realen oder erfundenen) Tante, die lange Zeit ihre Sehbehinderung vor der ganzen Familie versteckt hat, dabei immer «eigener» wurde und zuletzt von allen gemieden wurde. Dabei sei die Tante eigentlich eine herzliche und sehr soziale Person gewesen, aber die Sehbehinderung habe ihre Persönlichkeit verändert. Frau Münger laufen die Tränen über die Wangen. Von da an ist der Weg geebnet: Frau Münger beginnt, mit der Unterstützung von Anna Hobi, ihre Sehkrafteinbusse vorerst sich selber und später auch anderen gegenüber einzugestehen. Sie sucht augenärztliche Hilfe und fängt an, medizinische und rehabilitative Möglichkeiten in Betracht zu ziehen.

Im Verlauf eines längeren Prozesses der Auseinandersetzung mit der Sehbehinderung, in den auch die Pflege der Alterseinrichtung involviert ist, lernt Frau Münger mit Anna Hobi das Stricken wieder. Erste Versuche finden in Frau Müngers Zimmer statt, da sie sich anfänglich vor den anderen Frauen schämt, so einfache Dinge wie «Rippli» stricken wieder lernen zu müssen.



Als sie jedoch erlebt, dass die anderen Frauen unterstützend auf sie reagieren, sobald die Sehbehinderung bekannt ist, verliert sich nach und nach ihre negative Einstellung.

Diese vereinfacht dargestellte Geschichte verbindet einige Merkmale der Sehbehinderung und der Aktivierung mit Menschen mit Sehbehinderung:

Fakten

- 30% der über 80-Jährigen sind von einer Sehbehinderung (SB) betroffen, fast ebenso viele Personen sind hörbehindert; in Alterseinrichtungen leben überproportional viele Personen mit Sinnesbehinderung.
- SB beeinträchtigt neben der psychischen und psychosozialen Situation die funktionalen Kompetenzen der Selbstpflege und der Teilhabe. Hörbehinderung betrifft die funktionalen Kompetenzen kaum – was aber keine Bewertung der beiden Sinnesbehinderungen erlaubt.
- Pflegerische sehbehinderungsspezifische Leistungen können als KVG-pflichtig abgerechnet werden. Zur Verbesserung der Selbständigkeit im Umgang mit der SB sind ebenso betreuende sehbehinderungsspezifische Leistungen (Aktivierung) nötig.
- Berufspolitisch ist die Kostenübernahme sinnesbehinderungsspezifischer Leistungen der Aktivierung durch die Krankenkassen oder die öffentliche Hand einzufordern.
- In Zusammenarbeit zwischen Pflege und Betreuung (Aktivierung) können einzelne pflegerische Leistungen an die Aktivierung delegiert werden, entsprechende Absprachen, Instruktionen und Kontrollen vorausgesetzt (z.B. entsprechend hinterlegte Pflegeziele, Planung und Auswertung der Leistungen).
- Sehbehinderungsspezifische Pflege und Betreuung ermöglicht es, Selbständigkeit und Teilhabe weitgehend wiederzuerlangen.

Betroffene verstecken oft die Sehbehinderung – vor sich selber und vor anderen.

Sehbehinderung hat oft gravierende Folgen auf die psychische und psychosoziale Situation. Depression, Isolation oder Verhaltensauffälligkeiten sind sehr häufig.

Psychosoziale Unterstützung und funktionale Befähigung sollen parallel verlaufen – das Wiedererlangen funktionaler Kompetenzen und das Selbstwertempfinden (Kontrollüberzeugung) verstärken sich gegenseitig.

Psychische Folgen von Sehbehinderung können weitgehend reversibel sein, wenn auch das Umfeld informiert ist und in der Lage, die behinderungsspezifischen sozialen Barrieren zu beseitigen.

Personen mit Sehbehinderung können weitgehend selbständig werden, sie brauchen dazu fachkundige, sehbehinderungsspezifische Unterstützung.

Sehbehinderung ist in hohem Mass pflege-relevant – Aktivierung kann Pflege in idealer Weise ergänzen.

Methoden der Aktivierung Sehbehinderter

Befähigende funktionale sehbehinderungsspezifische Aktivierung geht von den bereits genutzten Strategien der Klientin aus und ergänzt sie mit einem stets gleichbleibenden System räumlicher und feinmotorischer Orientierung. Dazu gehören sensorische Wahrnehmungsübungen genauso wie das Bewusstmachen gelingender Strategien. So können diese wiederholt werden, die sehbehinderte Person gewinnt wieder Sicherheit in ihren funktionalen Kompetenzen.

Bei allen Aktivitäten stellen die sehr gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes und die kontrastreiche Gestaltung der Materialien die Grundlage dar.

Zur systematischen Orientierung in der befähigenden funktionalen sehbehinderungsspezifischen Aktivierung achtet die Fachperson vorerst auf sprachliche Klarheit (statt «hier» oder «dort»: links – rechts, oben – unten, vorne – hinten). Die motorische Anleitung unterstützt die Klientin so dann in ihrer Körperwahrnehmung mit feinen Impulsen – nachdem sichergestellt ist, dass die Klientin ihre Aufmerksamkeit auf die Aktivität und auf die Berührung richtet. Zuverlässige Orientierungspunkte (Tischkante, Lichtquelle, Werkzeuge usw.) dienen

als Ausgangspunkt für fein- und grobmotorische Bewegungen. Mit Hilfe körpereigener Masse (Schritt-, Armlänge, Hand- oder Fingerbreite usw.) kann die sehbehinderte Person von da aus tastend aktiv werden und, sollte sie sich verloren haben, jederzeit dahin zurückkehren und neu beginnen.

Fehlen natürliche Orientierungspunkte, werden sie mit Hilfe von Markierungsmaterial angebracht. Eine Auswahl solcher Markierungshilfen wird auf der Website des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen zum Kauf angeboten (Bezugsquelle siehe unten). Markierungen kann die sehbehinderte Person aber auch mit Gummibändern, Wollfäden oder ande-



Bezugsquelle Markierungsmaterial

<https://szb.abacuscity.ch/de/2~505/Haushalt-f%C3%BChren-Gesundheitsbewusstsein/Markierungsmaterial>



rem Material selber herstellen; mit Phantasie und System gewinnt sie Ordnung, Orientierung und – mit einiger Übung – auch wieder Vertrauen in ihre Selbständigkeit.



Kontakt:
Fatima Haeussler
Leiterin KSIA,
Zürich
fatima.haeussler@
ksia.ch

Weiterbildung

- ;medi in Bern (www.medi.ch) bietet zweitägige Weiterbildungskurse zu «Sehbehinderung im Alter» für Aktivierungsfachpersonen an. Nächste Durchführung: 2017.
- Ende Mai ist im Seismo-Verlag das Fachbuch «Menschen mit Sehbehinderung in Alterseinrichtungen: Gerontagogik und gerontagogische Pflege – Empfehlungen zur Inklusion» erschienen, herausgegeben von Fatima Heussler, Judith Wildi und Magdalena Seibl. (www.ksia.ch).
- Kompetenzzentrum vermittelt Fachwissen
Das Kompetenzzentrum für Sehbehinderung im Alter (KSIA) in Zürich verfolgt das Ziel, die gesundheitliche Versorgungssituation von Menschen mit einer Sehbehinderung im Alter zu verbessern. Fachpersonen des Gesundheitswesens werden befähigt, Sehbehinderung zu erkennen und rehabilitative sehbehinderungsspezifische Pflege und Betreuung anzubieten. KSIA entwickelt und vermittelt Fachwissen zu Sehbehinderung im Alter. KSIA wird vom Verein für Menschen mit Sehbehinderung im Alter getragen.
KSIA, Bederstrasse 102, 8002 Zürich, www.ksia.ch